

Videoandacht 6 zum Ostersonntag, 12.4.20 aus der Christuskirche

Begrüßung:

Heute feiern wir das Osterfest. Der Gekreuzigte lebt. Es ist unglaublich, aber wahr:

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Heute grüße ich Sie mit dem Gruß des Auferstandenen:

Friede sei mit Euch!

Friede sei mit den Kranken!

Friede sei mit den Einsamen!

Friede sei mit denen, die sich fürchten!

Friede sei mit denen, die große Lasten schleppen!

Lasst uns eintreten in den Frieden unseres Herrn und beten:

Jesus, heute lässt du es uns wieder sagen, dass Du dem Tod die Macht weggenommen hast.

Sieh, Herr, wir sitzen dennoch oft verzagt und ängstlich da und warten auf das, was noch kommen soll.

Du aber reichst uns die Hand und sprichst: Fürchte dich nicht! Lebe!

Herr, wir kommen! Nimm uns an deine Hand und zeig uns das Leben!

Amen

Liebe Gemeinde,

Jesus sagt: „**Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige! Ich war tot, und siehe ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel zu Tod und Totenreich.**“

Fürchte dich nicht! Das ist der Gruß des auferstandenen Christus. Fürchte dich nicht vor dem Leben und auch nicht vor dem Sterben, denn siehe, - ich war tot. Es war alles aus und vorbei am Kreuz,

damals im Jahr 30. Aber Ich bin der Lebendige! ICH LEBE! Gott hat mich aus dem Tod auferweckt. Seine Liebe war stärker als alle menschliche Grausamkeit, Börsartigkeit und Gewalt. Seine Liebe war sogar stärker als der Tod. **Gott** ist stärker als der Tod! Darum fürchte dich nicht!

Das kann Jesus gut sagen, denke ich so bei mir. Er ist auferweckt, aber wir haben den eigenen Tod noch vor uns und vielleicht noch den derer, die wir lieben. Der Tod trennt Menschen. Und es gibt keine Verbindung mehr zwischen den Lebenden und den Toten. Das lehrt uns das Fürchten. Auch der eigene Abschied macht uns eher bang, denn getrost. Die völlige Beziehungslosigkeit, in die wir im Tod geraten, ist nichts worauf wir uns freuen würden. Alle unsere Freundschaften brechen ab, alle Beziehungen enden. Wir verlieren auch das Verhältnis zu den Dingen, die uns gehört haben und die uns wichtig waren. Im Tod herrscht Beziehungslosigkeit.

Aber nun steht die frohe Botschaft von Ostern gegen alle unsere Ängste und Schrecken da, groß und leuchtend und strahlend hell wie der Frühling in diesen Tagen mit dem wunderbaren Glanz der Sonne: „**Fürchte dich nicht, ich lebe!**“, sagt Jesus.

Sieh, ich bin der Lebendige, obwohl ich tot war und gelitten habe und elendiglich gestorben bin. Ich bin der Erste, den Gott auferweckt hat und ich werde der Letzte sein, der immer noch bei dir ist, wenn alle andern dich nicht mehr begleiten können. Ich gehe mit dir, auch über die Schwelle des Todes. Eben das verspricht uns Jesus, dass er seine Beziehung zu uns nicht abbricht, wenn wir sterben, sondern dass er seine Beziehung zu uns aufrecht halten wird über den Tod hinaus. Darum fallen wir nicht ins Nichts, sondern in Gottes Gegenwart hinein. Zeit wird dort nicht gemessen. Dort ist Ewigkeit – das ist Gottes Gegenwart, mehr brauchen wir nicht, um zu leben. Das feiern wir an Ostern.

Spannend ist, dass Jesus sagt: **Ich habe die Schlüssel zu Tod und Totenreich!** Das bedeutet, dass der Tod die Schlüssel seiner Macht abgeben musste, mit denen er Menschen in Furcht und Schrecken versetzen konnte. Jesus hat jetzt die Schlüssel zum Tod und Totenreich. Das bedeutet für uns: Wenn wir sterben müssen, ist und

bleibt Christus unser Herr und Meister und ER steht dann bei uns und kein Sensenmann, der uns abholen käme. Und all das, was wir im Leben nicht recht gemacht haben und was dann besonders schlimm drückt, das hat Christus am Kreuz für uns unschädlich gemacht. Deswegen kann uns der Tod nichts! Mit unserer Schuld kann er uns nicht mehr drohen. Er wird uns nicht in seinem Totenreich festhalten dürfen, denn wir gehören dem auferstandenen Christus.

Davon singen wir mit den Osterliedern, z.B. im Lied 100, wo es heißt: Er, Jesus nämlich, hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod!

Und Paul Gerhard dichtet gar: „*Die Welt ist mir ein Lachen, mit ihrem großem Zorn*, „mit all dem, was mich betrüben kann, denn ich hänge an Christus und gehe überall mit ihm hin. „Er reißet durch den Tod, durch Welt durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell!“ Paul Gerhard will sagen, egal, was mir das Leben auftischt, ich bestehe es mit dem auferstandenen Christus an meiner Seite.

Den Tod verlachen und verspotten: Wer kann das wagen? Nur wir Christen! Denn wir wissen, dass dem Tod die Macht genommen ist. Wer dem Christus traut, braucht keine Angst zu haben, dass er im Tod festgehalten wird oder irgendwo an einem Ort der Toten vergessen wird, denn Jesus hat die Schlüssel zum Totenreich. Die Griechen nannten den Ort der Toten, den Hades, die Juden sprachen von der Scheol. Man stellte sich diesen Ort unter der Erde vor. Im Glaubensbekenntnis sagen wir bis heute: Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes. Warum tut er das? Nicht um selbst auch dort zu bleiben, sondern um den Toten die gute Nachricht von der Liebe Gottes zu bringen. Und weil Gott uns liebt, will er, das wir leben. Er hat uns nicht dazu geschaffen, dass wir irgendwann vernichtet sind, sondern dazu, dass wir das ewige Leben erben sollen, das ist Leben mit ihm bis in Ewigkeit. Und dieses ewige Leben beginnt schon in diesem irdischen Leben, das wir in Fleisch und Blut leben, denn jeder von uns hat den vorgesehenen Anschluss für den Himmel, das Kämmerchen im Herzen, das nur von

Gott bewohnt werden kann. Sobald Gott dort einziehen darf, hast Du eine Beziehung zu ihm, die Dir kein Tod wegnehmen kann. Die bleibt in Ewigkeit und schenkt dir Leben in Fülle.

Christus hat die Schlüssel zum Reich des Todes und zu den Toten. Er hat Zugang zu ihnen. Auf den Ikonen der orthodoxen Kirche wird unser Osterglaube so dargestellt, dass der Auferstandene Christus das Totenreich aufschließt und die Toten an seiner Hand aus der Tiefe ans Licht bringt. Bilder des Glaubens sind das, gemalt von Glaubenden. Sie sind alle Christus, dem Auferstandenen auf irgendeine Weise begegnet.

Die Osterbotschaft wurde von ihnen weitererzählt und aufgeschrieben, von Paulus etwa, der Jesus vor Damaskus getroffen hatte und drei Tage geblendet war von dem hellen Licht, von Petrus und den andern, die ihn am See von Tiberias trafen und mit ihm gegessen haben, von den Frauen, die seinen Leichnam salben wollten und das Grab leer vorfanden und von einem Engel die Botschaft vernahmen: Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Und bis heute sagen wir die Botschaft weiter, weil wir auch zu denen gehören, denen der Auferstandene begegnet ist.

Er ist da, mitten unter uns, manchmal wird er spürbar gegenwärtig, wenn wir sein Mahl feiern und sein Wort hören, wenn wir betend mit ihm sprechen und oft ist er im ganz gewöhnlichen Alltag mit uns unterwegs, beim Lesen der Bibel ist er plötzlich nahe und sein Wort ergreift uns. Er ist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt! So hat es der Evangelist Matthäus am Ende seines Evangeliums formuliert.

Heute, an Ostern feiern wir, dass wir den lebendigen Christus kennen und dass wir sein eigen sind von Ewigkeit zu Ewigkeit.

AMEN

Fürbitte

Dank sei Dir, auferstandener Christus, dass Du uns das Leben bereitet hast durch deinen Tod und deine Auferstehung.

Wir loben dich!

Dank sei Dir, dass Du die Schlüssel hast zum Reich des Todes und Herr bist über alle finsternen Mächte und Gewalten, die uns ans Leben wollen.

Dass wir in deiner Spur Menschen begleiten und tun, was ihnen Leben möglich macht in Würde und ohne Angst vor Menschen, das bitten wir.

Mach unsere Angst vor dem Tod geringer und unseren Mut zum Leben immer größer, damit wir deine Auferstehung glaubhaft verkündigen.

Vater unser

Segen